

Beilage
zur Museums-Info 158
Ausgabe Oktober / November 2012

“Glück auf”

Beim Erntedankfest im “Dorf” Neukirchen am 15. September 2012 konnten alle Besucher in den Schaufenstern der bisherigen “Glückauf-Apotheke” lesen, dass diese ihren Namen abgelegt hat und nunmehr “Lavendel-Apotheke” heißt. Durch die Vielzahl der Besucher ergab sich die Gelegenheit, gleich mit einigen über diese Veränderung zu sprechen. Die Reaktionen reichten von ungläubig: “Das kann doch nur ein Scherz sein”, über Enttäuschung bis hin zu absoluter Verärgerung. Inzwischen dürfte aber wohl feststehen, dass es sich bei der Umbenennung nicht um einen Scherz handelt.

Die älteste Apotheke im Ort hat für Neukirchen eine langjährige und damit historische Bedeutung. Die Konzession dafür wurde (so Anne Brüggestraß in Band IV ihrer Reihe “Damals”) am 3. September 1920 vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz erteilt. Adolf Schneider meldete den Betrieb am 17. Juni 1921 unter dem Namen “Glückauf-Apotheke” als Gewerbe an. Die ersten Geschäftsräume befanden sich in einem Privathaus in der Gartenstraße 1¼. Im Jahre 1954 wurde die Apotheke zur heutigen Niederrheinallee verlegt und kam in die Räume der ehemaligen Sparkasse (dem Eckhaus gegenüber der Friedenseiche und der heutigen ENNI-Geschäftsstelle). In den Folgejahren (1971) ist sie dann zur Andreas-Bräm-Straße und später in das Zentrum des “Dorfes” Neukirchen an ihren jetzigen Standort verlegt worden.

Die Apotheke und ihr Name bilden somit für den Ortsteil Neukirchen eine lange **Tradition**. Der Name war entstanden aus dem überlieferten Gruß der Bergleute. Wie andere Leute sich einen “Guten Tag” wünschen, so wünschen sich Bergleute “Glück” für ihre schwere und gefährliche Arbeit unter Tage und eine unversehrte “Auf”-fahrt wieder ans Tageslicht. Dieser

schöne Bergmannsgruß galt in Neukirchen-Vluyn nicht nur solange die Zeche bestand, er hat auch heute noch (nicht nur unter ehemaligen Bergleuten) seine Bedeutung.

Niemand kann sich seiner Vergangenheit entziehen. Neukirchen-Vluyn ist und bleibt eine ehemalige Bergbaugemeinde und ist in seiner gesamten Struktur davon geprägt. Bergleute sind trotz der Härte der Arbeit und der Gefahren stolz auf ihren Beruf. Sie pflegen ihre **Traditionen**. Wer einmal als Nichtbergmann eingefahren ist und unmittelbar vor Ort war, hat viel Verständnis dafür. Wer die Gelegenheit dazu nicht hatte sollte das Bergbaumuseum in Bochum besuchen oder besser noch die Bergbauabteilung des Deutschen Museums in München. Dort führt der Einstieg in den Berg zuerst in eine Gebetsstube, denn in früheren Jahren hatte der Bergmann nur die Chance des Gebets, um unter den seinerzeitigen Arbeits- und Sicherheitsbedingungen unversehrt wieder ans Tageslicht zu kommen.

So fragen nun viele, was sich die für die Umbenennung Verantwortlichen bei dieser Namensänderung gedacht haben. Fürchten sie, dass die Kundschaft zukünftig bei dem bisherigen Namen “Glück-Auf-Apotheke” an Zeche, Hauerschweiß und Kohlenstaub denkt, hoffen sie, dass der Name Lavendel den Duft dieser hier nicht verbreiteten Pflanze vorgaukelt und eher zum Kauf anregt? Traditionen sollte man pflegen. Im Lexikon lese ich: **Tradition** ist die lebendige Überlieferung von Herkommen, Brauch und Gewohnheit. Tradition ist der unentbehrliche Lebensboden jeder Gemeinschaft.

Traditionslosigkeit führt zu Anonymität und immer weiterer Verfremdung unter den Menschen.

So denkt

Ihr
Erwin Büsching
“Glück auf”